

Georg Meistermann

1911-1990

1911

Karl Georg Artur Meistermann wird am 16. Juni in Solingen geboren. Er wächst im katholischen Milieu einer Schuhmacherfamilie auf. Von den drei jüngeren Schwestern stirbt eine bereits 1924. Der strenge Vater kehrt erst 1919 aus der Kriegsgefangenschaft zurück und wird als Zentrumspolitiker lokal einflussreich. Da er die von Lehrern und Mutter unterstützten künstlerischen Ambitionen seines Sohnes nicht schätzt, kommt es zum Zerwürfnis. Der eigenwillige Meistermann verlässt vorzeitig die Schule.

1930-33

Aufnahme in die Düsseldorfer Kunstakademie (Heinrich Nauen, Ewald Mataré). Studium im Wintersemester, Werbeaufträge im Sommerhalbjahr.

1932

Erste Ausstellung in Wuppertal-Elberfeld. Seine als entartet empfundenen Bilder werden 1933 über Nacht auf die Straße gestellt.

1933

Erzwungener Studienabbruch, Behinderung öffentlicher künstlerischer Tätigkeit, autodidaktische Weiterbildung, freischaffender Künstler.

1937

Besichtigung der Weltausstellung in Paris, Einfluss durch französische Moderne.

1938

Frankreichreise mit Schwerpunkt Kirchenarchitektur und Glasmalerei (Chartres) erste Glasfenster: Heiligendarstellungen für St. Engelbert in Solingen-Mangenberg (1944 zerstört).

1939

Reise nach Frankreich, Amsterdam und London.

1940

Vertretungsweise Zeichenlehrer an Solinger Gymnasium.

1941

Selbstbildnis „Der Maler“, Ehe mit Emma Steinkamp (bis 1957). Dreimonatiger Einzug in die Wehrmacht, nach eigener Aussage zum Schutz für verrückt erklärt nach Eidverweigerung auf Hitler. Bekanntschaft mit dem Kunsthändler Günther Franke, der seine Aquarelle „unter dem Ladentisch“ verkauft.

1942-43

Erneut Zeichenlehrer. Wegen „politisch untragbarer Äußerungen“ entlassen.

1942

Auftragsbeginn für Glasfenster in Frechen-Buschbell, St. Ulrich, wegen inhaltlicher Differenzen und Materialproblemen erst 1948 beendet.

1944

Beim Bombenangriff auf Solingen wird fast das gesamte Frühwerk vernichtet.

1945

Meistermann arbeitet (als Antinazi) als Kulturamtsleiter in Solingen und als Berater für den „Collecting Point“ in Marburg. Sein Vater lehnt das Bürgermeisteramt ab.

1946

Erste Nachkriegs-Einzelausstellung, Freundschaft mit Julius Kardinal Döpfner, Josef Haubrich (Kunstsammler) und Joseph Beuys (über Mataré).

1947

Gründungsmitglied der Donnerstagsgesellschaft in Alfter (Hubert Berke, Hann Trier, Joseph Fassbender). Bekanntschaft mit Karl Linfert (Kunsthistoriker), Heinrich Böll und Hans-Bernd Gossel (Glasmalermeister), mit dem er die meisten Glasfenster ausführte.

1948

Katharinenfenster in St. Kolumba in Köln (nach Entwurf aus Frechen-Buschbell).

1949

Umzug nach Köln (Atelier in der jüdischen Synagoge, Roonstr.). Fünf Hochchorfenster für St. Martinus in Wittlich. Karl-Ernst-Osthaus-Preis der Stadt Hagen.

1950

Umzug nach Köln-Braunsfeld mit späterer Ehefrau Edeltrud Seeger (Psychoanalytikerin, 1906-99). Neugründungsmitglied des 1935 aufgelösten „deutschen Künstlerbundes“.

1951

Kulturpreis der Stadt Wuppertal.

1952

Stefan-Lochner-Preis der Stadt Köln, Bekanntschaft mit Willy Brandt. Monumentale Treppenhausverglasung im NWDR-Rundfunkhaus (heute WDR). International beachtet als Beginn einer neuen architekturbezogenen Kunst. Monumentale Glaswand „Pfungstausgießung“ in St. Kilian, Schweinfurt (240m²).

1953

Fresko-Altarwandbild für St. Alfons in Würzburg (200m²). Löst heftige Diskussionen über moderne Kirchenkunst aus.

1953-55

Berufung an die Frankfurter Städelschule (Leiter der Klasse für freie Graphik).

1954

Treppenhausfenster im Alten Rathaus in Wittlich (vier apokalyptische Reiter).

1955

Großer Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen Teilnahme an der Dokumenta I in Kassel.

1955-59

Professur an der Düsseldorfer Kunstakademie (freie und monumentale Malerei).

1956

Erster Preis für das beste Glasbild der Glashütte Mittingen in Darmstadt (zus. mit Joachim Klos).

1957

Glaswand der Heilig-Kreuz-Kirche in Bottrop (294m²).

1959

Teilnahme an der Dokumenta II. Großes Bundesverdienstkreuz, Eheschließung mit Edeltraud Seeger (vier Kinder aus erster Ehe).

1960-76

Professur an der Kunstakademie in Karlsruhe.

1963

Altarfresko für Maria-Regina-Martyrium in Berlin-Plötensee (123m²).

1964-67

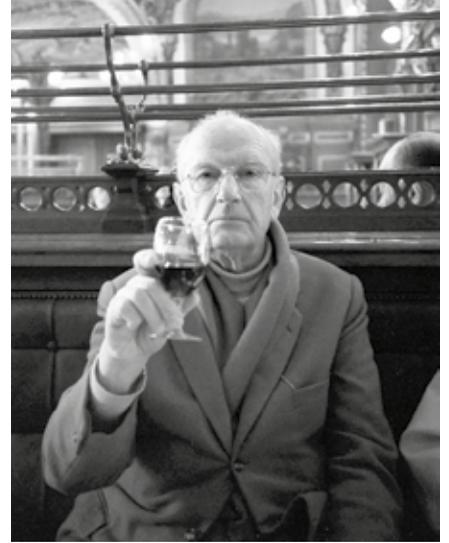
Lehrauftrag an der Akademie der Bildenden Künste in München.

1966

Purrrmann-Preis in Speyer.

1967-72

Präsident des Deutschen Künstlerbundes. Regt dabei die Gründung einer BRD-Kunstsammlung (ab 1970 verwirklicht) und eine bessere Sozialgesetzgebung für Künstler an (Museumsgrößen).



Georg Meistermann im Pariser Restaurant »Train Bleu«, 1985

1969-73

Ölbild: „Farbige Notizen zur Biographie des Bundeskanzlers Brandt“

1973

Umzug in Zweitwohnsitz und Atelier in Schüller (Eifel).

1974

Fresko-Wandbild (180qm) für das ZDF-Sendezentrum in Mainz Kulturpreis der Bürgerstiftung Solingen.

1975

Staatspreis des Landes Rheinland-Pfalz.

1976

Vier Fenster für Camposanto Teutonico der Vatikanstadt

1979-86

Glasfensterzyklus in St. Gereon in Köln.

1982

Slevogt-Medaille des Landes Rheinland-Pfalz.

1984

Romano Guardini-Preis der Katholischen Akademie in München.

1986

Ehrenmitglied der Kunstakademie in Düsseldorf.

1989

Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen.

1990

Bundesverdienstkreuz mit Stern am Schulterband. Georg Meistermann verstirbt am 12. Juni.



1993

Georg-Meistermann-Stipendium des Cusanuswerkes begründet.

1994

Georg-Meistermann-Museum in Wittlich eröffnet (weitere Schenkungen 1992, 2005, 2006) Namensaberkennung durch die Familie 2011 (heute: Museum der Stadt Wittlich).

1996

Eröffnung des Museum Baden in Solingen (umfangreichste Sammlung des Frühwerks).

2001

Gründung des Freundes- und Fördererkreises des Georg-Meistermann-Museums Wittlich (bis 2010).

2006

Zweijährig Verleihung des Georg-Meistermann Preises der Stiftung Stadt Wittlich.

2011

Gründung der Georg-Meistermann-Gesellschaft – Kritisches Forum für Kunst, Kultur und Fragen der Zeit.